



Demonstration im Wahlstedter Industriegebiet: Mitarbeiter der Firma Ardagh Glass machten sich für eine Erhöhung ihrer Löhne um 4,5 Prozent stark. FOTOS: MICHAEL STAMP

# Glas-Experten blasen Firma den Marsch

Demonstration bei Ardagh Glass in Wahlstedt – Belegschaft will spürbare Tarifierhöhung durchsetzen

VON MICHAEL STAMP

**WAHLSTEDT.** Durchdringendes Tröten und das ohrenbetäubende Rattern rotierender Holzratschen dröhnten durch das Wahlstedter Industriegebiet. Die Angestellten der Firma Ardagh Glass machten gestern Mittag lautstark deutlich, was sie von ihrem Arbeitgeber erwarten: eine spürbare Lohnerhöhung. Die Demonstration bereitete die nächste Tarifrunde am kommenden Montag vor.

Zugleich bewiesen die Mitarbeiter aber auch, dass sie ihrer Firma nach wie vor wohlgesonnen sind: Sie demonstrierten in der Mittagspause beziehungsweise vor Beginn der Spätschicht. So ging die Versammlung nicht auf Kosten der Arbeit. Das Unternehmen solle aber merken, dass man sich nicht alles bieten lasse, betont Carlos Santos. Er ist Mitglied der Tarifkommission und zugleich Betriebsratsvorsitzender des Wahlstedter Glaswerks, in dem er seit 27 Jahren arbeitet.

„Die Firma hat Rekordgewinne erzielt. Wir haben die Knete reingefahren – und jetzt wollen wir auch ein Stück vom Kuchen abhaben“, sagt der 58-Jährige. „Die Auftragsbücher sind voll.“ Ardagh Glass müsse schon sel-



Unter dem Motto „Jetzt geht’s um die Wurst“ servierten Carlos Santos (links) und Thomas Diekmann von der Tarifkommission den Ardagh-Mitarbeitern Bockwurstchen – und gaben ihren Senf dazu.

**„Wir haben die Knete reingefahren – und jetzt wollen wir auch ein Stück vom Kuchen abhaben.“**

Carlos Santos, Mitglied der Tarifkommission

ber Behälter dazukaufen, um seine Kunden überhaupt komplett beliefern zu können. Ardagh-Aufsichtsratsmitglied Thomas Diekmann, der als Ar-

beitnehmervorteiler in dem Gremium sitzt, pflichtet Carlos Santos bei: „Ardagh Glass ist ein profitables Unternehmen.“

Die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) will nun eine Tarifierhöhung von 4,5 Prozent erreichen. Das Angebot der Arbeitgeberseite sehe dagegen einen Leermonat, in den kommenden elf Monaten eine Erhöhung von 1,9 Prozent und anschließend eine einjährige Erhöhung von 1,5 Prozent vor. Das ist der Gewerkschaft bei weitem nicht genug.

Vor 70 Jahren wurde das

Glaswerk im Wahlstedter Industriegebiet von einem Thüringer Glasmacher eingerichtet. Seither hat der Betrieb mehrfach den Eigentümer gewechselt. Lange Zeit firmierte er als Nienburger Glas, dann gehörte er zur Beck’s-Gruppe und der Firma Rexam, bevor sie das Werk schließlich im Jahr 2007 an den irischen Konzern Ardagh Glass verkaufte. Noch unter Rexam-Regie war eine der beiden Wahlstedter Glaswannen geschlossen worden, weil viele Getränkehersteller mittlerweile zu anderen Verpa-

**Früher gab es 430 Mitarbeiter – heute sind es nur noch 192**

kungen übergegangen sind. Wo einst bis zu 430 Menschen in Lohn und Brot standen, arbeiten jetzt noch 192. „Vieles wurde automatisiert“, sagt Santos mit bitterem Unterton. Gearbeitet wird in drei Schichten rund um die Uhr an sieben Tagen pro Woche. Die über 1 400 Grad Celsius heiße Glasmasse darf nie erkalten, denn das würde die Wanne ruinieren.

Nicht nur wegen der Arbeitszeiten ist der Job nicht für jeden attraktiv. „Es ist heiß und laut“, sagt Carlos Santos. Jugendliche seien daher nur schwer für den

Beruf zu begeistern. Aus diesem Grund fordert die Gewerkschaft ein monatliches Plus von 90 Euro bei der Ausbildungsvergütung.

Vor allem ärgere es die Mitarbeiter, dass der Konzern trotz gut laufender Geschäfte nicht zu größeren Zugeständnissen bereit sei, erklärt Santos. Im Notfall sei man auch zu einem Streik bereit. „Das würde der Firma richtig weh tun. In der Glasindustrie wurde, soviel ich weiß, zuletzt im Jahre 1901 gestreikt – in irgendeiner kleinen Klitsche in Essen.“

In Wahlstedt werden pro Tag rund 1,5 Tonnen an Glasbehältern produziert. Auf vier Produktionslinien entstehen unter anderem Marmeladengläser für die Schwartauer Werke, Würstchengläser, Behälter für Instantkaffee und Milchflaschen. „Hohlglaskörper“ heißt es im Fachjargon. Etwa zweihundert verschiedene Produkte werden in Wahlstedt hergestellt.

Zu knapp zwei Dritteln wird die Glasmasse aus Scherben, also aus Altglas, hergestellt. Einen Teil bezieht Ardagh Glass vom Wahlstedter Unternehmen Glasrecycling Nord, aber viele Scherben werden auch aus Schweden importiert.